

# Seminarunterlagen

Vorlagen zur Nutzung für PowerPoint - Präsentationen

## Spracherwerb

### Wie erlernen/erwerben Kinder Sprache?

**Erwachsene  
sind  
Sprachvorbild:**

**Empfehlungen:**

*Blickkontakt  
Zuhören, Sprache anregen, aussprechen lassen,  
grammatikalisch richtig sprechen, "Falsches" nicht  
kritisieren,  
deutlich sprechen.*

**Kinder 'sprechen' zuerst  
mit ihrem Körper.**

Kinder lernen Sprache anders als Erwachsene:  
**Ungesteuert, handelnd mit allen Sinnen!**

**Kinder erschließen sich  
innere Struktur und  
innere Logik  
selbständig.**

**1. Monat:  
Schreien**

**2. Monat:  
Beginn des Lallens**

**4. -7. Monat:  
Echolaute  
Entwicklung „Lautfilter“  
für die Herkunftssprache, z.B.:  
Deutsch oder Türkisch oder Arabisch oder  
Englisch u.s.w.  
Hör-Vergleiche:**

Auditives Feedback - System

**Auditives Feedback-System tritt in den  
Hintergrund:  
Sprechbewegungsmuster werden automatisiert**

**8. -12. Monat:  
Erstes Sprachverständnis**

**13. bis 18. Monat:  
Einwortphase**

**18. Monat bis 2. Lebensjahr:  
Zweiwortphase**

**2. bis 3. Lebensjahr:  
Mehrwortsätze, Fragealter**

**3 Jahre:  
zwischen 100 bis 1000 Worte, Sätze,  
Nebensätze**

**5 Jahre:  
Grundlegende Strukturen des  
Spracherwerbs sind abgeschlossen.**

**Sprache als  
Kommunikationsmittel festigt sich.**

# Seminarunterlagen

Vorlagen für PowerPoint - Präsentationen Nr. 2

## **Sprachförderung** (Fragestellungen und Elemente)

**Bedürfnisse und Interessen:**  
Worüber möchten sich Kinder mitteilen?  
Was möchten Kinder erfragen, erfahren und wissen?

**Motivation:**  
Was fasziniert Kinder?

**Sinn:**  
Welcher sprachlicher Inhalt nützt Kindern in realen Situationen?

**Sprache und Freude,  
Sprache und Bewegung**

**Wichtig:**  
Gute Sprachvorbilder und Anregungen

**Methode:**  
Handelnd mit allen Sinnen

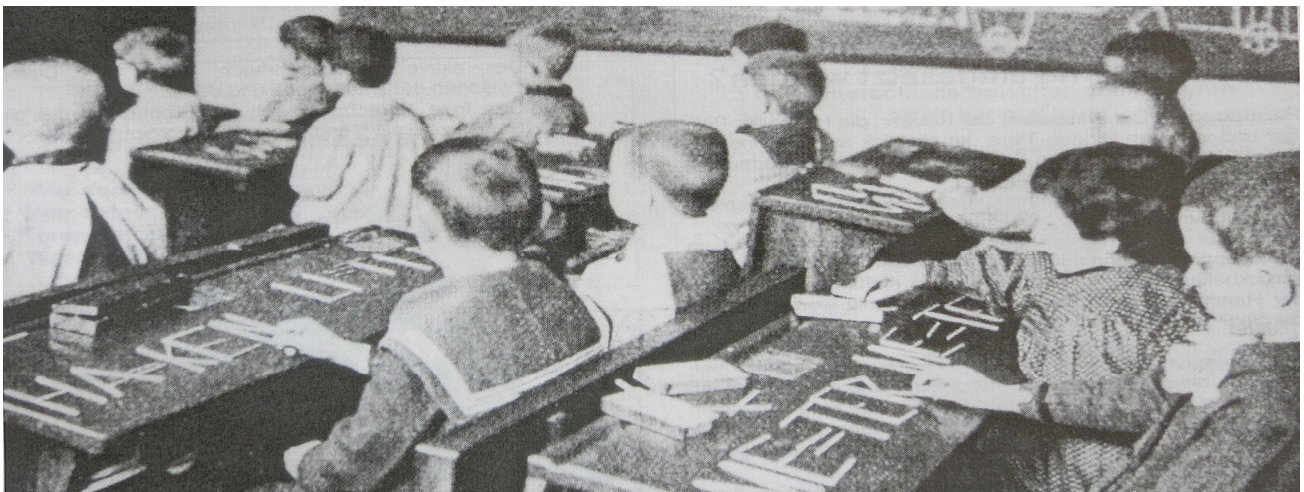
**Wiederholung  
von Sprachstrukturen  
als Prinzip**

**Sprachanlässe:**  
Reime und Lieder  
Spiele  
Bilderbücher  
Lesebücher  
Kinderliteratur

**Einheitlicher  
Sprachgebrauch**  
im Team der Erzieherinnen bzw. Lehrkräfte

Kinder schalten ab, wenn sie überfordert sind:  
„Überlastungsschutz“

**Daher:**  
Kindern echtes Interesse  
entgegenbringen.  
Lernstand der Kinder nicht als "Problem" sehen!



„Wörter nach Silben legen!“ Eine alte, bewährte Methode im Prozess des Schriftspracherwerbs.  
(Foto: Schulmuseum Friedrichshafen/Bodensee)

# Seminarunterlagen

Vorlagen für PowerPoint-Präsentationen Nr.3

## **Spracherwerb** **Wie erlernen/erwerben Kinder** **eine Zweitsprache?**

Deutsch  
als eine zweite Sprache ist  
zunächst nur ein Schwall fremder Lautfolgen!

Im ungesteuerter Spracherwerb (außerhalb eines Sprachunterrichts)  
erschließt sich  
das Kind die innere Struktur und  
Logik der Formen teilweise selbständig.

Zweitspracherwerb  
ähnelt dem  
Erstspracherwerb.

Dem Sprechen  
geht aber eine Phase  
der Sprachaufnahme  
voraus.  
Die Erstsprache ist das „Betriebssystem“  
für die Zweitsprache!

„Betriebssystem“ Erstsprache  
besteht aus der Kompetenz  
„Sprechen in Sätzen“  
mehrgliedrige Ordnung  
Regeln und Satzstrukturen

Zweitsprache:  
Kinder entwickeln  
ein erstes Sprachgerüst und vervollständigen es.

Mögliche Hürden für die Zweitsprache:  
Lautfilter und Bewegungsmuster aus der  
Erstsprache,  
Satzbauprinzipien und Sprechmelodie aus der  
Erstsprache

Zielsetzungen für den Zweitspracherwerb:  
Lautfilter wieder erweitern,  
automatisierte Sprechmuster verändern,  
Satzbauprinzipien verändern,  
neue Sprechmelodie erlernen.

# Seminarunterlagen

Vorlagen für PowerPoint - Präsentationen Nr.4

## Bedeutung der Erstsprache

(Mutter- bzw. Herkunftssprache)

**Erstsprache**

**Sicherheit  
Vertrautheit  
Bezug zur Familie**

**Worte**  
sind immer Kultur- und Erfahrungsträger.  
Sie transportieren Werte, Bewertungen,  
Erinnerungen....

**Wertschätzung  
der Erstsprache**

Erstsprache  
ist  
ein Teil der Identität:

**Werte u. Normen, Emotionen  
innere Bilder, Kultur, Wurzeln der eigenen Sprache**

**Wichtig:**  
Finden die Kinder Vertrautes  
aus ihrem familiären Umfeld im Kindergarten bzw.  
in der Schule?

**Ist Interkulturelle Erziehung  
Teil der  
Konzeption?**

**Raumgestaltung,  
Spielmaterial,  
Lieder, Reime,  
Rollenspiele,  
Bilderbücher  
Kinderliteratur**

**Ergebnisse der Sprachforschung:  
Gut entwickelte Erstsprache  
Gut entwickelte Zweitsprachigkeit**

**Problem:**  
Verliert man die erste Sprache, verliert man den  
Zugang zu den Wurzeln der eigenen  
Sprachentwicklung:  
„Unterbrochene Erstsprachenentwicklung“

**Vielfalt  
von Unterschieden  
auch innerhalb  
der deutschen Gesellschaft und Kultur.**

**Wichtig:**  
Kenntnisse über die familiäre Sprachsituation

- Wer spricht welche Sprache?
- Wer hat welche Kompetenzen?
- Was ist die Familiensprache?

**Gemeinsamkeiten  
und Unterschiede zwischen den Kulturen  
erfahrbar machen.**

**Sprache  
ist auch eine wesentliche Grundlage einer  
Gesellschaft, eines Staates**



# Seminarunterlagen

Vorlagen für PowerPoint - Präsentationen Nr. 5

## Ausgangslage beim Erwerb einer Zweitsprache

Die Überwindung automatisierter Muster in der Erstsprache (Muttersprache) kann für **die einen schwierig und langwierig, für die anderen Kinder unproblematisch und schnell** erfolgen.

**Einige Kinder brauchen für** den damit verbundenen **gedanklichen Transfer und die Erweiterungen des Hörens, Artikulierens und sprechmelodischen „Singens“ gezielte Unterstützung und Übung.**

**Andere lernen es wie von selbst.**

**Manche Kinder** werden zu Beginn des Kindergartenbesuchs **geradezu „sprachlos“ in der deutschen Sprache**, weil sehr viele fremde Eindrücke auf sie einströmen.

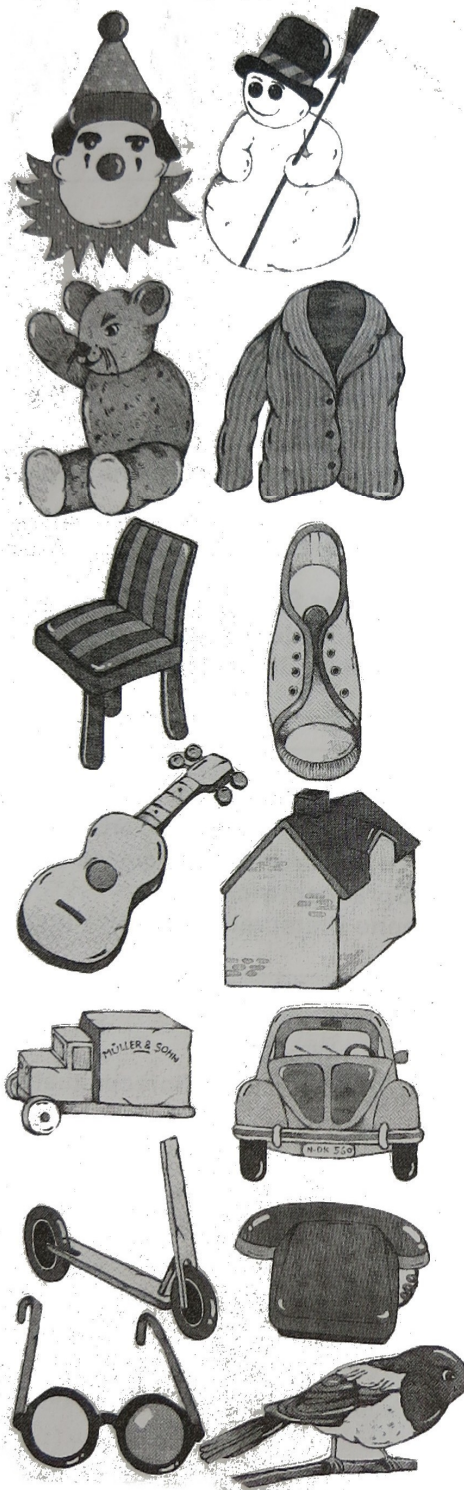
**Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, braucht seine eigene Zeit und eine individuelle einfühlsame Begleitung.**

Hier ist es von Seiten der Erzieherin/der Lehrkraft **wichtig, die Kinder weiterhin anzusprechen, mit den Kindern Gespräche zu führen, ohne Antworten zu erwarten, Sprachvorbild zu sein und das eigene sprachliche Verhalten zu reflektieren.**

### Beobachtung des Spracherwerbs

Um den ungesteuert sich vollziehenden Erwerbsprozess der Kinder in den Kompetenzen der Zweitsprache **einschätzen zu lernen**, ist eine gezielte Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsverlaufes notwendig.

**Sie geben Aufschlüsse, welche Kinder einen besonderen Unterstützungsbedarf benötigen.**



**Was fehlt?**

(Quelle: Zeitschrift „spielen und lernen“, 1981)

## Seminarunterlagen

### Sprachbildungsstrategien der Kinder

Vorlagen für PowerPoint - Präsentationen Nr. 6

**Wenn Kinder** eine zweite Sprache erwerben, wenden sie von selbst zahlreiche kreative und oft **intelligente Strategien** an, die es ihnen erleichtern **sich im „Durcheinander“ fremder Laute und Worte zurechtzufinden.**



**1.**  
Zuerst lernen **die Kinder** die **zur täglichen Verständigung notwendigen Wörter.**

**2.**  
**Sie reduzieren die Vielfalt der Wortformen** auf einige wenige und erleichtern sich auf diese Weise den Einstieg in die neue Sprache.

**3.**  
**Sie lassen z.B. Artikel weg** bzw. verwenden **nur einen statt drei Artikel** (z.B.: die Frau, die Kind, die Ball).

**4.**  
Sie lassen **Funktionswörter zunächst weg.** Dazu zählen u.a.: **Präpositionen** (mit, in), **Konjunktionen** (und, oder), **Hilfsverben** (können, wollen, sein).

**5.**  
Sie benutzen **vorrangig Inhaltswörter:**  
Substantive (z.B. Bild), Verben (malen) und Adjektive (schön) und lassen diejenigen weg, die wenig Information enthalten.

**6.**  
Sie vereinfachen sich den Zugang zur neuen Sprache durch **Weglassen von Zeitformen**, z.B. „Bahnhof gehen“ statt „ich bin zum Bahnhof gegangen“.

**7.**  
Sie vereinfachen sich den Zugang zur neuen Sprache durch **Weglassen von Pluralformen**, z.B. ein Haus, zwei Haus.

**8.**  
Sie verwenden ähnliche Ausdrücke (**Analogiebildung** – hier: klein für kurz).  
Beispiel: „Fatma, heute hast du kleine Haare“ (Fatma war beim Friseur).

## Seminarunterlagen

---

**9.**

Sie umschreiben oder verneinen das Gegenteil: „Mehmet nicht schnell“.

**10.**

**Sie verallgemeinern Regeln**, die sie erkannt haben, z.B. malen – gemalt; lachen – gelacht und leiten: singen – „gesingt“ ab.

**11.**

**Sie erfinden neue Wörter:** „Da ein Mann, der Privatbaum hat, hat Äpfel und Birnen gepflückt“.

**12.**

**Sie brechen Äußerungen ab.** Sie wechseln zwischen zwei Sprachen.